

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 137.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 22. November

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Vom Kgl. Oberamt Calw ist mit Rücksicht auf den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Oberhaugstett das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarksgrenzen in Oberhaugstett, Neubulach, Liebelsberg und Martinsmoos verboten und die Weggabe von Magermilch aus Sammelmolkereien in obigen Gemeinden in der Art beschränkt worden, daß nur solche Milch weggegeben werden darf, welche zuvor auf mindestens 100° C. erhitzt worden ist, was hiedurch veröffentlicht wird.

Nagold, den 19. November 1894.

K. Oberamt. Vogt.

Bekanntmachung.

In Schönbrunn und Wildberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 15. ds. Mts. (Gesellschafter Nr. 135) veröffentlicht wird mit dem Anfügen, daß nunmehr auch die Gemeinden Gältlingen und Sulz in den Seuchendistrikt einbezogen und für dieselben die in Ziff. 1 und 3 der genannten Bekanntmachung getroffenen Maßnahmen verfügt worden sind.

Die Ortsvorsteher der betreffenden Gemeinden haben dies alsbald in ortsüblicher Weise mit der in der Bekanntmachung vom 15. ds. Mts. genannten Androhung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Nagold, den 20. Nov. 1894.

K. Oberamt. Vogt.

Infolge der vom 30. Okt. bis 9. Nov. d. J. abgehaltenen zweiten Lehrerdienstprüfung sind u. a. zur Vereinerung von Schuldiensten für befähigt erklärt worden: Ch. Fader, Unterlehrer in Freudenstadt, Friedrich Kleiner, Unterlehrer in Nagold, Wiltz, Saitzner, Unterlehrer in Bahlbach, Bez. Freudenstadt, Heine, Pfeiffer, Schulamtsverweser in Sommenhardt, Bez. Calw, Hermann Staiger, Unterlehrer in Calw.

Der Oberamtsrichter Kauffmann in Herrenberg wurde seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

Gestorben.

Wilhelmine Cloß, Kalen. Karoline Krämer, Cannstatt. Luise Seible, Stuttgart.

Badische Gesandtschaft an den süddeutschen Höfen.

Zu der Errichtung einer badischen Gesandtschaft in München und Stuttgart erinnert die Münchener „Allg. Ztg.“ daran, daß der Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht in der württ. Zweiten Kammer schon im März 1893 sich über diese Frage ausgesprochen habe, als der Antrag verhandelt wurde, i. württ. Gesandtenposten in München aufzugeben. Herr von Mittnacht wies darauf hin, daß in München noch ein vollständiges diplomatisches Korps bestehe, so ein englischer, französischer, italienischer und der einzige päpstliche Diplomat in Deutschland, und daß der württ. Gesandte in München seine Regierung nicht nur genau über alle Angelegenheiten des bayr. Nachbarstaates unterrichte, sondern auch manches erfahre, was in der Welt vorgehe und was auch für die Regierung eines kleineren Staates von Interesse sei. Er bedauerte dann weiter, daß nicht auch in Baden ein besond. Vertreter bestände, und erklärte weiter, welchen Nutzen die Vertretungen bei den deutschen Höfen für die Einzelstaaten haben könnten. Bismarck selbst habe 1872 gesagt, jetzt seien die preussischen Gesandtschaften bei den deutschen Höfen noch viel nötiger, als vor Gründung des

Reichs. Ein Bundesbevollmächtigter, so fuhr Herr v. Mittnacht fort, bekomme seine Weisung, sich im Bundesrat so und so zu verhalten, er könne sich also nicht mit Kollegen von anderen Staaten verständigen, sondern habe einfach seiner Weisung nachzukommen. Die Verständigung über wichtige Fragen erfolge nicht im Bundesrat, sondern von Regierung zu Regierung. Der Einfluß der bayerischen Regierung nun sei aber zweifellos ein bedeutender. Sie werde in Berlin als zweitgrößte deutsche Regierung respektiert — mehr, als manchem Preußen lieb sei. Wenn Preußen und Bayern sich über eine Sache zum Voraus einigten, so sei sie eigentlich schon entschieden. Bayern sei aber auch die größte süddeutsche Regierung und Württemberg habe viel gemeinsame Interessen mit Bayern. Norddeutsche und süddeutsche Interessen deckten sich nicht überall, trotz aller Korrektheit der Beziehungen. Württemberg habe also alles Interesse an seiner bayerischen Gesandtschaft. Die Rede des württ. Ministerpräsidenten war von entscheidender Wirkung und führte dazu, daß nicht nur der Gesandtenposten in München nicht aufgehoben, sondern auch in Karlsruhe ein württembergischer Gesandter ernannt wurde.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 21. Nov. Die auf gestern Abend auf Anregung des Herrn Commerzienrats Sannwald in den Gasthof z. „Röhle“ einberufene Ausschuss-Sitzung des Verschönerungs-Vereins beschäftigte sich mit der Frage des Anschlusses an den Württ. Schwarzwaldverein als Bezirksverein Nagold. Der Vorstand Herr Stadtschultheiß Brodbeck gab an der Hand der Statuten des Württ. Schwarzwald-Vereins darüber Aufschluß, wie sich der Bezirksverein gründen ließe; nach diesen Statuten müßte der Bezirksverein sich mit 50 Mitgliedern konstituieren und wären statt des bisherigen Beitrags von 2 M. dann 3 M. jährlich zu entrichten; von diesen 3 M. würde 1 M. an den Schwarzwaldverein abgeführt werden. Dieser Beitrag von 1 M. würde aber dem hiesigen Verein zweifellos in reichem Maße durch Gegenbeiträge seit d. Schwarzwaldvereins wieder zugutkommen. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß der Bezirksverein für den Anfang auch mit geringerer Zahl Mitglieder (jedoch nicht unter 20) den Anschluß an den Württ. Schwarzwaldverein finden würde. Dazu bedürfte es der wünschenswerten regen Beteiligung der hiesigen Bevölkerungskreise; um eine solche herbeizuführen, wurde der Beschluß gefaßt, ein Zirkular ergehen zu lassen, in welchem die Vorteile der schon in früheren Jahren geplanten Schaffung eines Bezirksvereins Nagold des „Württ. Schwarzwaldvereins“ geschildert und zur Beitrittserklärung eingeladen werden wird. Auf Grund dieses würde dann Herr Commerzienrat Sannwald bei der am nächsten Sonntag in Calw stattfindenden Hauptversammlung des Schwarzwald-Vereins die Anschlußfrage in Fluß bringen. Wir hoffen und wünschen im Interesse dieser wirklich verdienstvollen und dankbaren Sache, daß sich neben einem Bezirksverein Altensteig doch gewiß auch ein solcher für Nagold gründen lassen wird, u. bitten alle Bürger ohne engherziges Bedenken für diese Gründung einzustehen. Dann werden wir in hiesiger Umgebung noch vieles schaffen können, was derselben zur Zierde gereichen, Einheimischen beim täglichen Spaziergang Erleichterung durch bequeme Wege, dem Fremden leichteres Zurechtfinden im Wald und auf

der Höhe ermöglichen wird! Dann werden uns die „Sommerfrischler“ und Touristen in größerer Anzahl aufsuchen und wir werden uns unserer Verschönerungen mehr und mehr freuen dürfen.

Stuttgart, 18. Nov. Obwohl die Abrechnung über die im September hier veranstaltete allgemeine deutsche Bäckerei-, Konditorei- und Kochkunst-Ausstellung noch nicht abgeschlossen ist, so darf, wie schon gemeldet, das finanzielle Ergebnis derselben als ein glänzendes bezeichnet werden. Von dem Ueberschuß ist nun die Summe von 20000 M. verzinslich angelegt worden; voraussichtlich wird nun das Geld zur Fundierung einer Unterstützungs- oder Sterbekasse für die Genossenschaft verwendet. In diesen Tagen gelangen auch die Medaillen und Diplome zur Versendung.

Stuttgart, 18. Nov. Die deutsche Partei hielt hier heute eine Vertrauensmännerversammlung ab, bei welcher die meisten Wahlkreise des Landes durch Delegierte vertreten waren. Nach Entgegennahme von Stimmungsberichten setzte man, soweit möglich, die Kandidaturen fest und beriet das Programm für die Wahlen unter Zugrundlegung des vor einigen Jahren festgestellten Parteiprogramms. Es wurde eine energische Agitation in allen Bezirken beschlossen. (Schw. B.)

Stuttgart, 19. Nov. (Evang. Landesynode. 20. Sitzung.) I. O.: 1) Antrag Bölder. 2) Stolzgebührenfrage. 3) Antrag Elben (2. Lesung.) Der Antrag Bölder lautet: Hohe Landesynode wolle im Hinblick auf die verschiedene Praxis, die bei der Vererdigung von Selbstmördern innerhalb der württ. Landeskirche stattfindet, und auf die bestehenden Verordnungen, die weder dem einzelnen Geistlichen Willkürlichkeiten unmöglich machen, noch ihn vor unangehörigen Zumutungen seitens der Angehörigen eines Selbstmörders schützen, das hohe Kirchenregiment bitten, es mögen entweder die vorhandenen Bestimmungen klargestellt und aufs neue eingeschärft oder es mögen neue Bestimmungen erlassen werden, an denen der einzelne Geistliche einen Rückhalt hat und durch welche die Würde der evang. Kirche gewahrt wird. Pfr. Bölder begründet in eingehender Weise seinen Antrag. Präf. v. Gemmingen giebt zu, daß der Antrag nicht unbegründet sei. Es sei zwischen Selbstentleibung von Unzurechnungsfähigen und Zurechnungsfähigen zu unterscheiden. Die letzteren sollen ohne Beteiligung des kirchl. Amtes bererdigt werden, außer auf Wunsch der Angehörigen mit einem Gebet, aber ohne Sang und Klang. Erstere sollen in herkömmlicher Weise bestattet werden. Redner führt noch weitere geltende Bestimmungen aus. Den Geistlichen könnte alle Schwierigkeit nur erspart werden, wenn es keinen Unterschied zwischen Zurechnungsfähigkeit u. Unzurechnungsfähigkeit geben würde. Die Geistlichen haben da eben zu entscheiden und in zweifelhaften Fällen der milderen Auffassung Raum zu geben. Nach kurzer Debatte, an der sich Präsident v. Gemmingen, Kopp und Bölder beteiligen, zieht Pfr. Bölder seinen Antrag zurück, nachdem Präsident v. Gemmingen die Veröffentlichung der fraglichen Vorschriften im Amtsblatt in Aussicht gestellt hatte. Ziff. 2 der I. O. Pfr. Gutzmann erstattet eingehenden Bericht über die Verhandlungen der ökonomischen Commission, welche geführt wurden, in Folge der Note des Evang. Konsistoriums vom 26. Sept. 1894, in welcher das letztere die Schritte mitteilt, welche von ihm zur Ablösung der Stolzgebühren gethan worden seien. Die Kommission kommt zu dem Antrag: 1. Die Landesynode hält eine Ablösung der Stolzgebühren nach den von dem K. Kon-

istorium dargelegten Grundrissen für ein Bedürfnis der ev. Kirche. 2. Als den besten Weg hierzu erachtet sie eine Ablösung aus Mitteln des Staats ohne Inanspruchnahme der Kirchengemeinde. 3. Da zur Zeit eine solche Ablösung aus Staatsmitteln nicht zu erwarten ist, so erachtet es die Landessynode für wünschenswert, daß diejenigen Kirchengemeinden, welche zwar zu einer Ablösung schreiten wollen, solches ermöglicht, und ihnen ein entsprechender Staatsbeitrag und bei allgemeiner Ablösung durch den Staat die Uebernahme des Betrags der Ablösungssumme in Aussicht gestellt werde. Ziff. 1 und 2 wurde einstimmig Ziff. 3 mit Stimmenmehrheit beschlossen. Oberkonsist.-Rat Römer erörtert eingehend die Stellung des Synodus zu Geschenkannahme durch die Geistlichen. Die Geschenke seien nicht ohne Weiteres mit den Stolgebühren zusammenzuwerfen. Eingehend legte der Redner die Gründe dar, welche den Synodus bewegten, die Kirchengemeinde mit der Ablösung der Stolgebühren nicht zu belasten. Gegen den Antrag Ziff. 3 der Kommission hat der landesh. Kommissär verschiedene Bedenken. Abg. Freucht vertritt bezügl. Ziff. 3 des Kommissionsantrags den Standpunkt der Kommissionsminderheit und hält die Ablösung der Stolgebühren in einzelnen Gemeinden nicht für zweckmäßig. v. Keller ist für den Kommissionsmehrheitsantrag bezügl. Ziff. 3. Es müsse, da die allgem. Ablösung noch in weiter Ferne stehe, die Möglichkeit zugegeben werden, die Stolgebühren in einzelnen Gemeinden abzulösen. Völter hat mit der seitherigen Einrichtung der Stolgebühren keine schlimme Erfahrungen gemacht, wolle aber der Abschaffung nicht entgegenstehen. Leichmann: Die meisten Parter seien für Abschaffung der Stolgebühren. Gußmann bittet der Ziff. 3 des Kommissionsantrags keine Folgen zu geben. Die dadurch herbeigeführte Unleichheit wäre mißlich. Es folgt Abstimmung. Ziff. 1 und 2 werden einstimmig angenommen. Ziff. 3 dagegen abgelehnt. Ziff. 3 der Tagesordnung. 2te Lesung des Antrags Elben (Berufung der Synode in je 3 Jahren). Präf. v. Gemmingen kann auch jetzt noch nicht dem Antrag Elben zustimmen. Redner bittet um Ablehnung, die Frage könne ja später wieder in Erwägung gezogen werden. Guzel: Der Antrag Elben sei ja durch den Zusatz: daß wenn kein Bedürfnis vorliege, die Berufung unterbleiben könne, sehr abgeschwächt und das nunmehrige Verlangen sehr maßvoll. Egelhaaf empfiehlt dringend Annahme des Antrags Elben. Der Antrag wird mit 36 gegen 13 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung: Morgen 9 Uhr. L.-D.: Bekenntnisfrage (Antsverpflichtung usw.). Voraussichtlich wird am Freitag die Synode geschlossen werden.

Stuttgart, 20. Nov. Die Meldung aus Ulm wonach die Klose'schen schweren Lokomotiven aus dem Fahrdienst zurückgezogen und nur noch zum Rangierdienst verwendet werden sollen, beruht auf einem schweren Mißverständnis, da gerade diese Lokomotiven sich auf der Strecke Stuttgart-Ulm vorzüglich bewährt haben, sollen dieselben auch auf der Strecke Bretten-Stuttgart zur Verwendung gelangen und es ist nur aus dem Grunde von der Anschaffung weiterer Klose'scher Elephantenmaschinen vorerst Abstand genommen, weil noch eine genügende Anzahl älterer G-Lokomotiven vorhanden ist.

München, 14. Nov. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß für den Bereich der Türkei die „Fliegenden Blätter“ verboten wurden. Es dürfte sich in diesem Falle um das Gedicht von H. Herold „Die Probe“ in No. 16, fortlaufende No. 2568, wahrscheinlich handeln. In einem Lande, wo Wein zu trinken verboten ist, kann sich schon ein Pascha über die Treue seiner 100 Frauen, welche das Gedicht in humoristischer Weise in Frage gestellt hat, aufregen.

Mürnberg, 17. Nov. Grillenbergers „Tagespost“ nimmt in einem längeren Artikel scharf Stellung gegen Bebels Rede. Die Stellungnahme der Berliner Versammlung sei eine grobe Anmaßung, Bebels Ton wird als Ueberhebung ohne Gleichen erklärt, Bebels Selbstqualifikation als Prinzipienwächter verspottet und der Vorwurf des Opportunismus als Verdächtigung zurückgewiesen. Zum Schlusse wird betont, daß die Sozialdemokratie ein autokratisches Parteiregiment nicht dulden werde.

Köln, 20. Nov. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Das Uebereinkommen zwischen der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Gesellschaft und den Köln-Rottweiler Pulverfabriken wegen des Anschlusses der

Ersteren an den Verband der Zeugnisgesellschaften ist gestern Abend zu Stande gekommen, gültig vom 1. Januar 1895 an auf 30 Jahre.

Prinz Heinrich wird als Sargspende des deutschen Kaiserpaars einen antiken römischen Kranz von drei Metern Durchmesser am Sarge Kaiser Alexanders niederlegen; dieser Kranz ist aus grünen und goldenen Lorbeerzweigen gewunden, mit langen Cykas-Weiden und weißen Noirschleifen geschmückt, wovon eine die goldgestickten Monogramme und die Kronen des Kaiserpaars trägt.

Berlin, 20. Nov. Die „Post. Ztg.“ fragt, ob endlich unter dem neuesten Kurs die oft verheißene Reform der Militärgerichtsbarkeit zur That wird. Heute nach 5 Monaten seit der Verhaftung des Zeremonienmeisters Koke seien noch keinerlei amtliche Nachrichten über das Ergebnis der Untersuchung erfolgt. Auch seit der Verhaftung der Oberfeuerwerker seien über 7 Wochen vergangen, ohne daß über die Schuld Näheres bekannt wurde.

Berlin, 20. Nov. Die „Krztg.“ läßt sich aus Sofia melden, daß das Danktelegramm des Zaren Nikolaus an den Fürsten Ferdinand nur ein Höflichkeitssak war. Die Entsendung einer bulgarischen Abordnung zur Leichenfeier mußte unterbleiben, weil, wie vermutet, die Zulassung derselben verweigert wurde. Oesterreich-Ungarn.

Graz, 19. Nov. Die Fürstin Claudine von Teck, eine nahe Verwandte der englischen Königsfamilie, ist gestern auf ihrem Gute Reintal bei Graz an Diphtheritis gestorben. Die Fürstin Claudine von Teck war am 11. Febr. 1836 geboren als Tochter des Herzogs Alexander von Württemberg und dessen ihm morganatisch angetrauten Gemahlin Claudine Gräfin von Rheden, späteren Gräfin von Hohenstein. Der Bruder der Verstorbenen, Franz, ist mit einer Schwester des Herzogs von Cambridge vermählt.

Frankreich. Paris, 19. Nov. Anlässlich des heutigen Begräbnistages des verewigten Zaren werden auf dem Sternensplatz 100 Kanonenschüsse abgegeben. Nach der Trauerkundgebung werden alle Truppen der hies. Garnison an Perier vorbeidessieren. Sämtliche öffentlichen und viele private Gebäude tragen heute schwarzumflorte Fahnen. Zahlreiche Magazine bleiben heute geschlossen.

England. London. Rosebery hat in seiner Guildhallrede die Presse als eine Friedensgefahr hingestellt, darauf sind ihm dann von den englischen Blättern sehr kräftige Antworten erteilt worden; so sagte z. B. ein Blatt, die Diplomaten, die das Reden u. Schreiben nicht lassen können, seien viel gefährlichere Friedensstörer. Die „World“ schrieb: „Zu den dreifachen Gefahren läßt sich eine vierfache fügen. Sie besteht in einem Premierminister mit einer zu losen Zunge und einer Vorliebe, Redensarten in falschem Sinne anzuwenden.“

Rußland. Petersburg, 19. Nov. Es verlautet, der Zar beabsichtige die Einführung verschiedener Reformen, darunter die Verantwortlichkeit der Minister.

Petersburg, 19. Nov. Gestern traf der König von Serbien hier ein, am Bahnhofe, wo eine Ehrenwache des Semnow'schen Regiments aufgestellt war, vom Großfürsten Wladimir begrüßt, ferner die Prinzen Ludwig von Bayern, Friedrich August von Sachsen und Herzog Albrecht von Württemberg. Später kam Prinz Ferdinand von Rumänien hier an und wurde am Bahnhof, wo eine Ehrenwache des Paulregiments sich befand, vom Großfürsten Paul empfangen. Sämtliche angelkommene Fürstlichkeiten wurden nach dem Winterpalais geleitet.

Petersburg, 19. Nov. Am Vermählungstage des Zaren soll eine Amnestie für mehrere tausend nach Sibirien Verschiedter erlassen werden.

Petersburg, 19. Nov. Die Trauerfeier begann um halb 11 Uhr in der Festungskirche und gewährte ein sehr eindrucksvolles Bild. Prinz Heinrich von Preußen in der Uniform des russischen Kalugaregiments befand sich in unmittelbarer Nähe des Kaisers Nikolaus. Unter den Deputationen waren die Deutschen glänzend vertreten. Der Kranz des Kaisers Wilhelm wurde heute an der Bahre zu Füßen des Verewigten niedergelegt. Unter ununterbrochenem Kanonendonner und Glockengeläute sämtlicher Stadtkirchen, sowie Flintensalven erfolgte kurz vor 1 Uhr die Beerdigung. Der Sarg wurde von

dem Kaiser Nikolaus und den Großfürsten nach der Gruft verbracht, wohin er von den auswärtigen Fürstlichkeiten, darunter Prinz Heinrich von Preußen, geleitet wurde. Die Feier endete um 1 Uhr.

St. Petersburg, 20. Nov. Der Abschied der Kaiserin von dem Sarge war tief erschütternd, schluchzend sank sie an demselben nieder. Das Publikum drängte sich, als der Hof sich entfernt hatte, an die Gruft und erbat inständigst Blumen von dem Grab schmucke. Die Wache haltenden Grenadiere kamen diesem Wunsch bereitwillig nach. Der Sarg, zweifach verschlossen, ruht in einer ebenfalls verschlossenen metallenen Hülle. Einen Schlüssel verwahrt der Festungskommandant, den anderen der Hofminister. Ueber der metallenen Umhüllung wird ein einfacher, den übrigen entsprechender Sarkophag errichtet. Eine Menge Kränze bedeckt fast sämtliche Säulen der Kirche. Die Spenden Moskaus bedecken allein eine ganze Säule.

Ein Augenzeuge erzählt in der „N. Fr. Pr.“: „Nach Fünfzigtausenden zählt man die Menge, die in der feuchten nebeligen Nachtluft im Alexanderpark und auf der Hauptstraße der Petersburger Seite bis zum Wiborger Stadtteile festgeleitet dasteht. Stunden vergehen, nur langsam rückt die Menschenmasse vor. Anfangs geht alles gut, doch in vorgeückten Nachstunden, sobald die Hoffnung, in die Kirche zu gelangen, bevor sie für das Volk geschlossen wird, schwindet, entwickelt sich, durch Ungebuld, Hunger und Kälte hervorgerufen, ein derartiges Gedränge, daß der Aufenthalt in den Menschenmassen lebensgefährlich wird. Raun eine Nacht vergeht, ohne daß etliche Personen mit eingedrücktten Rippen und gebrochenen Extremitäten in das nächste Krankenhaus gebracht werden. Die Polizei, Gendarmen und Kosaken, die in kritischen Momenten nicht allzu zart vorgehen, sind nicht imstande, dem Gedränge entgegenzutreten. Heute morgen wurde das Volk um sechs Uhr auseinander getrieben, obgleich die Kirche erst um halb 9 Uhr geschlossen wird. Es war eben nicht mehr möglich, Ordnung zu schaffen. Das Volk zerbrach ungestüm Bäume und Geländer im Alexanderpark. Auf der Straße war ein Lärm, daß die Bewohner der umliegenden Häuser glauben mußten, das Volk revoltiere. Die Polizei hat übrigens lange vor der Ankunft der Kaiserliche alle irgendwie unzuverlässigen Elemente in Gewahrsam gebracht oder ausgewiesen.“

Zar Nikolaus hatte, wie der „B. Lokalanzeiger“ aus St. Petersburg erfährt, eine Beratung mit den Großfürsten über die Frage, ob die geheime Hofpolizei abzuschaffen und der Belagerungszustand in St. Petersburg aufzuheben sei. Der Kaiser soll geäußert haben, wenn ihm durch das Geschick bestimmt sei, getötet zu werden, könne ihn die geheime Polizei auch nicht schaden. Er billige auch die Pressefreiheit als Mittel, um Mißbräuche der großen und kleinen Staatsbeamten aufzudecken und zu unterdrücken. Man sieht, Zar Nikolaus hat Mut, und scheint liberaleren Anschauungen huldigen zu wollen, als sein Vater.

Petersburg, 20. Nov. Anton Rubinstein, der bekannte Komponist, ist heute in Peterhof in Folge eines Herzschlages gestorben.

St. Petersburg, 20. Nov. Dem Vernehmen nach findet die Hochzeit des Zaren Nikolaus nächsten Montag statt.

St. Petersburg, 20. Nov. Dem Vernehmen nach überbrachte Prinz Heinrich von Preußen eigenhändige Schreiben des Kaisers Wilhelm an den Kaiser Nikolaus und die Kaiserin-Witwe.

Bulgarien. Sofia, 18. Nov. Gestern vorm. fand in der St. George-Basilika die Gedenkfeier für den Fürsten Alexander von Bulgarien (Graf Hartenau) in Anwesenheit des Fürsten Ferdinand, der Gräfin Hartenau und der Minister statt. Fürst Ferdinand legte einen Kranz am Grabe des verstorbenen Fürsten nieder. Dasselbe that eine Deputation des Regiments Alexander. Die Gräfin Hartenau wurde dem Fürsten durch den Ministerpräsidenten Stoilow vorgestellt.

Handel & Verkehr.

Konkurrenzöffnungen. Wilh. Glod, Flaschner von Fochtenberg. — Jakob Huber, Schuhmacher in Oehringen. — Karl Weber, Kaufmann und Goldarbeiter in Taublingen.

Siezu Schwäbischer Landwirt Nr. 4.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

Die 20 Anlehen

St. Am

werden aus den bann, 9 Glashan anfallen steigert.

Am Fr

werden 47 Stü von 8- und Se gebracht gesunde Inhalt.

So betr. Se denstadt

aus Ab teicher thal. 111 a

werden von we

bis 4/ vermitte billigt. Kol

Erde emp vorz ranti und mi

M

W

(beso arme fädt S man fer 3 Prei Apot

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Die Amtskorporation wünscht sofort
2000 Mark

Anlehen aufzunehmen.
Oberamtspflege.
Maulbeisch.

Neuer Altensteig.
Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 23. November,
nachmittags 3 Uhr,
werden im grünen Baum zu Altensteig
aus den Staatswaldungen Buhler, Neu-
bann, Nonnenwald, Schornshardt und
Glashardt die in den Durchforstungen
anfallenden Stangen in einem Los ver-
steigert.

Rohrdorf.
**Erlenholz-
Verkauf.**

Am Freitag den 23. Nov. d. J.,
mittags 1 Uhr,
werden auf der Insel bei der Mühle
47 Stück erlene Stangen u. Stämme
von 8-13 Mtr. Länge, für Dreher
und Schreiner geeignet, zum Verkauf
gebracht und im Anschluß hieran ein
gesunder Pappelstamm mit 0,95 Jm.
Inhalt.

Schultheißen-Amt.
Killingen.

Holzfuhraccord

betr. Gemarkung Besenfeld OA. Freu-
denstadt, auf ca.

600 Jm. Langholz
aus Abt. Mendelstein nach der Mendel-
teicher Wasserstube im oberen Nagold-
thal. Offerten einzusenden sub. G. W.
111 an die Exp. d. Bl.

Nagold.
200 Mk.

werden sofort aufzunehmen gesucht —
von wem? sagt die Red. d. Bl.

Geld zu 4%

bis 4 1/2% gegen gute Pfandsicherheit
vermitteln, Hans- u. Güterzieler kaufen
billigst. — Informativscheine senden an

Roller & Weittinger,
Hypothekengeschäft,
Heilbronn. (H.)

Ern. Stein,
Weinbergbesitzer,

Erdö-Bénye bei Tokay, Ungarn

empfiehlt seine
vorzüglichen ga-
rantiert reinen
und echten, che-
misch analysirten

**Medicinal-
Lofaner-
Weine**

sowie
**Wiener-
Ausbruch**

(besonders Blut-
armen u. Bleich-
füchtigen ärztlich empfohlen).

Sämtliche Weine sind der per-
manenten Controle amtlicher Chemi-
ker unterstellt.

Zu beziehen zu billigen Engros-
Preisen durch:
Apotheker Herm. Schmid, Nagold.



Schutz-Markel

**Nagold.
Geschäfts-Eröffnung.**

Ich empfehle dem geehrten Publikum von hier und auswärts mein
neugegründetes Grabsteingeschäft
zu gest. Aufträgen, welche reell und gut ausgeführt werden.
Auch werden Reparaturen schnell und billig gemacht.
Friedrich Kunz.

Näheres zu erfragen bei meinem Schwiegervater Gottlob
Brezing, Mechaniker.

Alleinige Fabrikanten * Patent-H-Stollen

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

LEONHARDT & CO.
BERLIN, N.W. Schiffbauerdamm 3

Warnung: Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlos. Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solch. Eisenhandlung, in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist. Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.

Nagold.
Den so beliebten
Pflanzenbutter
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Derselbe ist bei den so hohen Butter-
preisen sehr vorteilhaft, tadellos im
Geschmack und zum Kochen und Backen
gleich gut geeignet.
Gottlob Schmid.

In G. L. Blings Verlag in Tutt-
lingen ist soeben erschienen und durch
alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedichte
von
R. E. Liebermann.

132 Seiten, eleg. broch. M. L.—
Diese abwechselnd heitern, patriotischen
Lages- und Weltereignisse behandelnden, teil-
weise dialektischen Gedichte werden, wie bei
ihrem Einzelbekanntwerden, auch in der
Sammlung noch viele Freunde in Nah und
Fern erwerben, denn wer naturwüchsig,
originelle Gedanken sucht und lachen will,
wird in seinen Erwartungen nicht getäuscht.

Grosse Vorsicht
ist beim Einkauf von Lederfett nötig. Mit dem
einen Fett lassen sich grosse Reparaturen am
Lederzeug erzielen, das andere (auch Schweine-
fett und Vaseline gehören hieher) nützt nicht
viel und manches ist dem Leder sogar geradezu
schädlich. Das anerkannt beste Leder-Erhaltungsmittel ist das alterprobte

Schuhfett Marke Büffelhaut.

Dieses wird nie offen, sondern nur in
Eblechbüchsen ver-
kauft, deren Deckel
mit nobler Schnitz-
marke bedruckt ist.
Auf diese Marke ist
wohl zu achten und
weiss man jede
Büchse ohne diese
Marke, sowie jedes
offene Lederfett als
nicht echt anzusehen.
Büchsen à 20 und
40 Pfg. sind samt
Gebrauchsanweisung
in nachstehenden Handlungen zu haben:

- Nagold: H. Gauß Btwe.
" J. Grüniger.
" H. Lang.
" Herm. Knodel.
" L. Schlotterbeck.
" Fr. Schmid.
" W. Hettler.
Altensteig: E. W. Luz.
Ehhausen: J. Partner.
Eßringen: B. Schölk.
Emmingen: M. Sch. Geigle.
Gättingen: J. G. Hummel.
Haiterbach: Fr. Schittenhelm.
Rohrdorf: Ernst Sigler.
Rohlfelden: E. Wolf We.
Tutzing: Th. Hall.
Walldorf: Aug. Kestler.
Wildberg: Ad. Frauer.



Niederländisch-
Amerikanische
**Dampfschiffahrts-
Gesellschaft.**

Königliche Postdampfer
NACH
NEW-YORK
über
ROTTERDAM.

MITTWOCHS und SONNABENDS.
Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in ROTTERDAM,
Die General-Agenten:
H. Anselm & Co., Stuttgart,
Langer & Weber, Heilbronn,
sowie die Agenten
Fr. Schmid, G. Knodels Nachf.,
Nagold,
E. Gras in Nagold,
J. Kaltenbach in Egenhausen.

In allen einschlag. Geschäft. z. hab.
Wenig andere Nahrungs- u. Ge-
nussmittel haben eine so allgemeine
Verbreitung u. Beliebtheit erlangt wie:

**CACAO
MOSER
CHOCOLADE**

Stuttgart.

Da sich 1 Tasse kaum auf 5 Pfennige
stellt, so ist auch dem weniger Be-
mittelten der Genuss dieser billigen
u. gesunden Nahrungsmittel möglich.
Man achte auf den Namen „Mosser“.

Pergamentpapier
bei G. W. Zaiser.

Tricottailen
empfiehlt in allen Größen und Preis-
lagen
W. Hettler, Nagold.

Plüsch-Stauffer-Kitt
ist das Allerbeste zum Kitten zerbroche-
ner Gegenstände, wie Glas, Porzellan,
Geschirre, Holz u. s. w.
Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pf
bei Gottl. Schmid, Kaufm., Nagold,
Adolf Frauer, Wildberg.

Nagold.
Die neuen

**Güterbuchs-
protokolle**

(Reg.-Bl. v. 1. Aug. 1894 Nr. 21)
sind vorrätig und werden die verehrl.
Schultheißenämter ersucht, ihre Bestel-
lungen aufgeben zu wollen bei der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Für sparsame Hausfrauen!
Aus Lumpen jeder Art u.
Wolle wer-
den moderne
äußerst haltbare Kleiderstoffe, Budostus,
Portieren, Teppiche, Säuer, Tisch-,
Kommoden-, Leiser, Saitas- und Pferde-
decken ungarbeitet. Kosten gering.

Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann,
Mühlhausen i. Th.
Musterlager und Annahme von Aufträgen
bei
Friedr. Bentler, Nagold.

Wunderding
erkleint
Die Modenwelt
oder
Preis-
Erhöhung in
jährlich 24 rthl.
Illustrirten Nummern
von 12. Nat. Feiner
8 Seiten, nach 12 großen
farbigen Moden-Panoramen mit
gegen 100 Figuren und 14 Beilagen mit
eins 280 Schnittmalern.

Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 36 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postämter (Postzeitungs-Katalog:
Nr. 4357). Probe-Nummern in den Buch-
handlungen gratis, wie auch bei den Ex-
peditionen. — Auch in Betreff zu Nr. 25 Pf.
= 15 Kr. zu haben (Postzeitungs-Katalog:
Nr. 4357a).

Berlin W. 35. — Wien I. Operng. 5.
Gegründet 1865.

Gruis'sches

Augenwasser!
General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a.N.

Seit 1785 bewährtes
und bestes Heil-
mittel gegen Augen-
krankheiten, Augen-
entzündungen und
schwache Augen.

Kein Gehörmittel,
daher Verkauf auf
Antrag vom K.
Württ. Medicinal-
Collegium stets
gestattet.

Preis:
das Glas 70 Pfg.
mit Gebrauchs-
anweisung.

Tausende von
Ältesten
jüngster Zeit
aus allen
Krisen bewo-
sen den Erfolg
bei dessen An-
wendung.

An Orten, wo
dasselbe nicht
zu bekommen,
wende man sich
direct an obige
Niederlage.

Niederlage in Nagold bei
Apotheker Schmid.



Bildnis des ursprünglichen
Erfinders.



